

Niely Hoetschs Liebe zu den schönen Dingen des Lebens ist ansteckend – ganz gleich, ob es um Wiener Jugendstil, Büchereien oder die perfekte Hochzeit geht. DIVA WOHNEN hat die Brautschmuckdesignerin in ihrem Reich besucht und eine höchst kreative Frau kennen gelernt.

LOVE *to* LIVE

TRAUMFABRIK

Hier werden Prinzessinnenwünsche wahr: Ein Raum ihrer 240 m² großen Wohnung dient Niely Hoetsch als Atelier, wo sie (meistens) ganz im Sinne ihrer Großmutter werkt.

Text Yasmin El Mohandes Fotos Tony Gigov

Zehn Minuten hat sie gebraucht, um sich zu entscheiden. Niely Hoetsch war mit ihren beiden kleinen Kindern bei ihrer brasilianischen Oma zu Besuch, als diese ihr ein unerhörtes Angebot unterbreitete: »Nimm das Ganze mit nach Wien und mach dort weiter!« »Das Ganze« – damit meinte die Großmutter ihr Unternehmen, ihr Handwerk, ihre Leidenschaft: das Herstellen von Kunstblumen, das Designen, Nähen und Stecken von stilvollen Brautaccessoires. »Ich dachte, sie ist verrückt. Glaubt sie, dass ich studiert habe, bei der UNO gearbeitet habe – um jetzt das Gleiche zu machen wie die Oma?«, fragt Niely Hoetsch heute noch empört. Aber dann hat sie gefühlt: Es ist richtig so. Von klein auf hatte sie ihrer Großmutter bei der Arbeit zugesehen und mitgeholfen. »Sie hat mit mir meine erste Kollektion entworfen, und zwar ziemlich schwierige Sachen, weil sie meine Technik vervollkommen wollte«, erzählt Hoetsch.

Wie sie eigentlich nach Wien gekommen ist? Das ist wieder eine typische Niely-Hoetsch-Geschichte, und sie beginnt mit einem Buch. In ihrem letzten Studienjahr bekam die damalige Studentin der Politikwissenschaft von einem ihrer Professoren den Band »Fin-de-siècle Vienna« geschenkt. Denn Niely Hoetsch ist

»Jedes Mal, wenn man ein Buch öffnet, lernt man etwas.«

Chinesisches Sprichwort

BIBLIOPHIL

Als Hoetsch von Brasilien nach Wien zog, musste sie all ihre Bücher zurücklassen. Damals wurde sie zur eifrigen Büchereibesitzerin eine Gewohnheit, die ihr lieb geworden ist und die sie heute mit ihrem Ehemann teilt.

LIEBE ZUM DETAIL

Bei Niely Hoetsch hat jeder Einrichtungsgegenstand eine eigene kleine Geschichte:

- 1 Das Klavier bekam Sohn Bruno von seiner Patentante, einer ehemaligen Konzertpianistin geschenkt. Sofa von INTERIO. interio.at
- 2 Den Vorhangstoff von JUST FABRICS transportierte Niely Hoetsch im Koffer von London nach Wien und setzte sich anschließend selbst an die Nähmaschine. Die Stühle stammen aus der GLASFABRIK, bezogen sind sie mit Stoff von IKEA. justfabrics.co.uk, glasfabrik.at, ikea.com/at
- 3 Schon die Lobmeyr-Gläser ihrer Oma faszinierten Hoetsch. Hier: Likör-Dekanter aus dem Trink-Set Nr. 240 »Ambassador«, von Oswald Haerdtl für LOBMEYR. lobmeyr.at



eine (ja, dieses Wort ist hier angebracht) fanatische Verehrerin des Wiener Jugendstils. Und deshalb beschloss die gebürtige Brasilianerin kurzerhand, in die österreichische Hauptstadt zu gehen. Sie bewarb sich für ein Praktikum bei der UN-Organisation für Industrielle Entwicklung, UNIDO, wurde genommen – und war dann erst einmal enttäuscht, als sie im 22. Bezirk mit all seinen Hochhäusern landete. »Wo ist mein Wien?«, fragte sich Hoetsch damals. Das sollte sie noch länger nicht wirklich kennen lernen, denn aus dem Praktikum wurde ein Job, und als UN-Mitarbeiterin lebt man abgekoppelt von der Stadt in einer eigenen Welt. Acht spannende Jahre erlebte sie dort, reiste viel, bis sie ihren Ehemann Horst kennen lernte und ein Jahr später Tochter Carmen

zur Welt kam. Den Job bei der UNO, für den ein Wohnsitzwechsel nötig gewesen wäre, gab sie auf und war Vollzeit als Mutter im Einsatz. Und sah sich ganz plötzlich mit der Tatsache konfrontiert, dass sie nicht nur den Beruf gewechselt hatte, sondern auch die Stadt. Das Wien außerhalb der UNO-City war ihr völlig neu. »Ich bin dann erst in Österreich gelandet. Ich hab mich gefragt, wo bin ich jetzt? Ich habe in einem ganz neuen Land angefangen.«

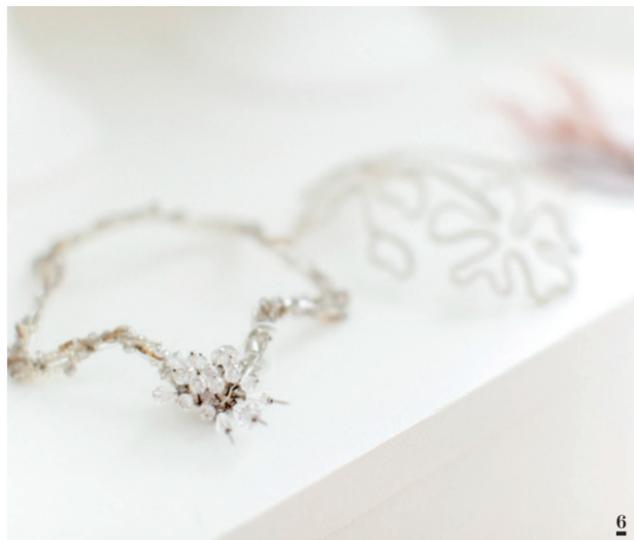
Mit der Idee der Oma im Rucksack ergab sich dann aber alles fast wie von selbst. Am Weg zum Supermarkt entdeckte sie ein kleines leer stehendes Geschäftslokal, das sie sofort zu ihrem ersten Atelier machte. Gemeinsam mit Ehemann Horst kreierte sie ihr

»Keine Braut ist ein normales Wesen. Wir tun Dinge, über die wir uns nachher wundern.«

... sagt Niely Hoetsch mit einem Augenzwinkern

4

5



6

SCHMUCKSTÜCKE

Für ihre Kreationen verwendet Niely Hoetsch edle Stoffe und klassische Arbeitstechniken.

4 Die in ihrem Atelier ausgestellten Kleider stammen von Modeschöpferin Solaine Piccoli. solainepiccoli.com.br

5 Die »Oversized Rose« aus reinem Seidensatin und Organza stellt Hoetsch nach traditioneller Technik her: Mit einem heißen Formeisen wird der Stoff in Fassung gebracht. Zwei Tage arbeitet die Designerin an einem solchen Stück.

6 Die Firma Lobmegr stattete die New Yorker Metropolitan Opera einst mit Lustern aus und ließ sich von deren Design später zu edlen Broschen inspirieren. Hoetsch bekam die exklusive Erlaubnis, Details dieser »Met-Brosche« für ihren Kopfschmuck zu nutzen.

BRAUT-SCHAU

In ihrem Atelier berät Niely Hoetsch künftige Bräute und immer wieder auch Trauzugmütter. Im Idealfall meldet man sich etwa zwei Monate vor dem Hochzeitstermin bei der Designerin. dasweddings.com



AUSDRUCKSSTARK

Das Gemälde »Eifersucht« von Claudinor Pereira begleitet Hoetsch seit vielen Jahren. Gekauft hat sie es in einer Galerie in Pirenópolis, einer kleinen Stadt in ihrem Heimatbundesland Goiás, dem mittleren Westen Brasiliens.



FAMILIENGESCHICHTE

Bilder an der Wand machen glücklich, findet die Hausherrin.

7 Die Teppiche hat Hoetschs Oma geknüpft: den roten nach der Arraiolos-Technik, den blauen nach der Casa-Grande-Technik. Die Wiege ist von THONET. thonet.de

8 Bevor Hoetsch mit Ehemann und Kindern ihre Wohnung im 3. Bezirk bezog, ließen sie mehrere Wände einreißen und dafür Stahlträger einsetzen.

9 Das Kirchneraquarell hat Niely Hoetsch selbst gemalt – nach ihrem Hochzeitsfoto – und dessen Kopien als Dankeskarten verschickt. Das Selbstporträt mit herziger Nase zeichnete Sohn Bruno im Alter von vier Jahren.



Markenkonzept. Und nachdem sie durch ein Zeitungsinterview auf Hochzeitsplanerin Michaela Honies aufmerksam geworden war, kontaktierte sie die Dame. »Wir waren sofort per Du. Sie hatte mit ihrer Agentur schon damals so viele Visionen, und die Chemie zwischen uns hat sofort gestimmt«, erzählt Hoetsch über ihre gute Freundin, die heute auch ihre Geschäftspartnerin ist. Beide bemängelten die damalige Tatsache, dass es in Wien schwierig war, wirklich schöne, elaborierte Dinge für eine Hochzeit zu bekommen – seien es Kleider, Brautaccessoires oder Servietten. Auf Einladung von Messegestalterin Vera Simão reisten die beiden im Mai →



KINDERSPIEL

Hoetschs Nachwuchs hatte bei seiner Zimmergestaltung ein Wörtchen mitzureden.

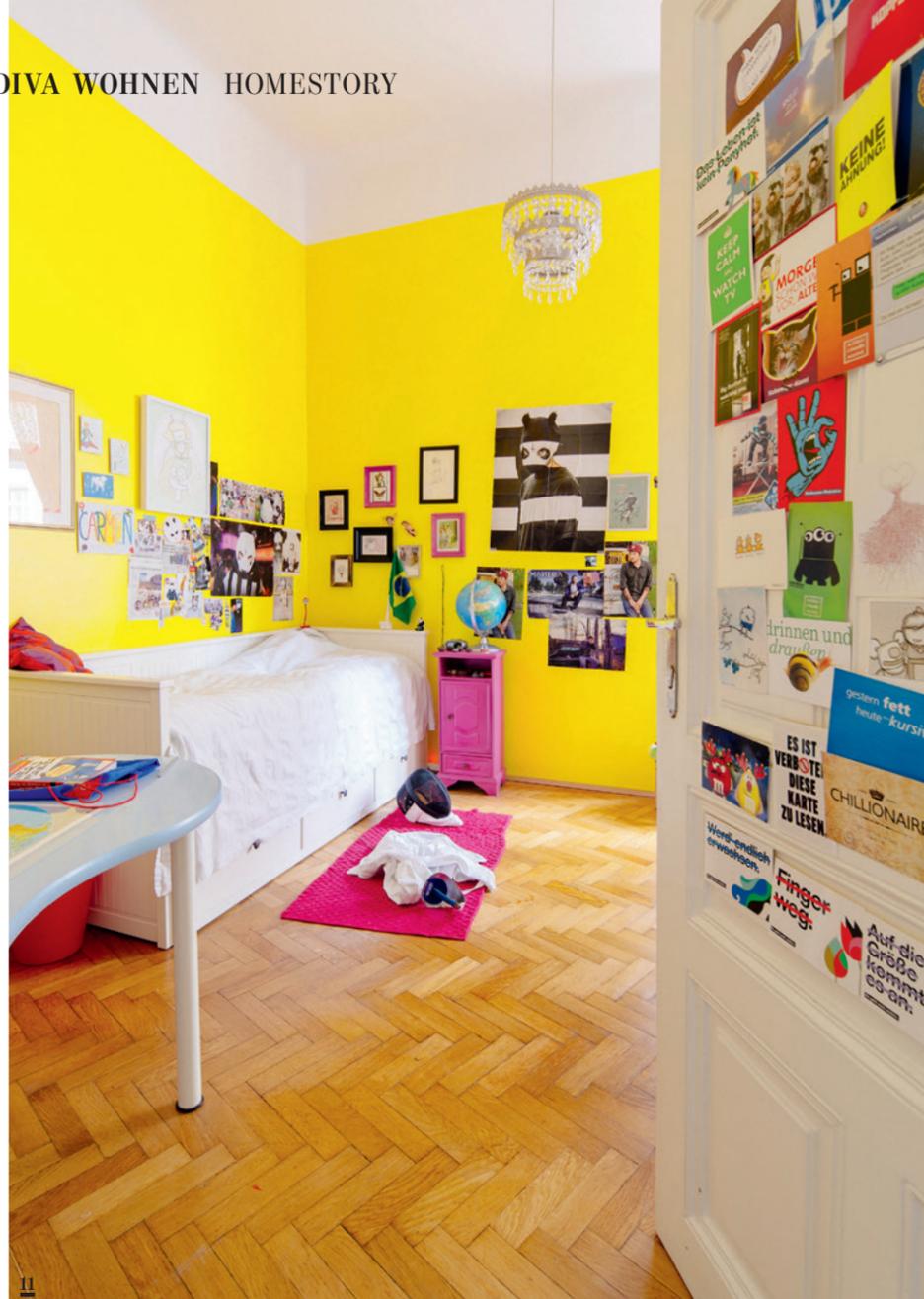
10 Sohn Bruno ist großer Fan des Fußballvereins Paris Saint-Germain; die Clubfarbe Blau dominiert sein Reich.

11 Tochter Carmens Zimmer ist das nördlichste der Wohnung und bekam deshalb einen warmen Anstrich verpasst. Die junge Dame entschied sich für sonniges Gelb. Bett von IKEA.

12 Niely Hötsch liebt die Geschichte von Pinocchio; sie besitzt mehrere Figuren der berühmten Holzpuppe sowie Bücher, Illustrationen und Filme.



10



11



12

2009 gemeinsam nach São Paulo und sahen sich dort Simãos riesige, exklusive Hochzeitsmesse, die »Casar«, an. Von der gewaltigen Hochzeitsindustrie Brasiliens inspiriert und nach einer sehr intensiven Vorbereitungsphase – »wir haben dem 100 Prozent unserer Zeit gewidmet« – stellten Hoetsch und Honies 2011 die erste kuratierte Hochzeitsmesse Wiens auf die Beine: die »Wedding Affairs«. Dort präsentierten sie allerlei Exquisites rund um den »schönsten Tag im Leben«, u. a. Brautroben von Top-Designern wie Elie Saab oder Jenny Packham. Im Vorjahr ging das Event im Museumsquartier mit mehr als 70 Ausstellern bereits zum dritten Mal über die Bühne. Für dieses Jahr haben sich Hoetsch und Honies etwas ganz Neues einfallen lassen: Für

den 8. November organisieren sie einen »Wedding Walk«, einen Spaziergang durch Wien, wobei sich die Aussteller in verschiedenen Geschäften zwischen Oper und Stephansdom präsentieren. Ihre Türen öffnen dafür etwa Petra Pabst, Michel Mayer oder die Porzellanmanufaktur Augarten. »Ich mag es eben, Dinge aufzubauen, etwas zu entwickeln«, sagt Hoetsch.

Auch als Designerin experimentiert sie gerne mit neuen Techniken und Materialien, wie Leder oder Papier. Manchmal fragt sie sich, was ihre inzwischen verstorbene Großmutter, eine große Traditionalistin, von solchen Extravaganzen halten würde. Doch eigentlich ist sie sich sicher: »Die Oma wäre stolz.«



Vita

TRADITION UND INNOVATION

■ Niely Hoetsch studierte Internationale Beziehungen und Politikwissenschaft in Brasilia.

■ Aufgewachsen ist sie im mittleren Westen Brasiliens. Dort betrieb ihre Großmutter ein Atelier für Kunstblumen und Brautaccessoires.

■ Nach einer Karriere bei der UNO stieg Hoetsch im Jahr 2006 in die Kunst ihrer Großmutter ein. 2008 gründete sie in Wien das »Weddings«, über das sie ihre eigenen und Jenny Packham-Brautaccessoires vertreibt.

nielyhoetsch.com

COOLE COLLAGE

Lampe und Esstisch wurden vor »ewig langer« Zeit bei IKEA gekauft. Dazu hat Hoetsch unterschiedliche Stühle kombiniert. Zum Teil stammen sie aus einem Lagerverkauf der amerikanischen Botschaft in Wien.